

Der Grenzbote.

Der Grenzbote erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn- und Festtagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlsbar, 1 M. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Tageblatt und Anzeiger
für
Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.
Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.
Fernsprecher Nr. 14.

Hierzu Sonntags die illust. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

Nr. 6.

Sonntag, den 8. Januar 1905.

Jahrg. 70.

Wer im Bezirke der Stadtgemeinde Adorf am 10. d. M. sich im Besitze eines Hundes befindet, hat, wenn der Hund am gedachten Tage nicht etwa noch gefängt worden ist, die für jeden Hund auf 8 Mark festgesetzte Steuer zu Vermeidung der auf Hinterziehung der Hundesteuer gesetzten Strafe gegen Empfangnahme einer Hundesteuermarke auf der Ratsexpedition — Registrator Neubert — zu entrichten.

Derjenige im hiesigen Stadtbezirk Wohnhafte, der sich im Laufe des Jahres einen an einem Orte, wo die Hundesteuer niedriger ist als in Adorf, schon versteuerten Hund anschafft, hat bei der binnen 14 Tagen schriftlich zu bewirkenden Anzeige zugleich die Differenz zwischen dem Satze der Hundesteuer hier und dem Orte, wo die Steuer für den erworbenen Hund gezahlt worden ist, zu entrichten.

Dagegen haben diejenigen, welche im Laufe eines Jahres aus einem Orte mit niedrigerer Hundesteuer, als in Adorf, hierher übersiedeln, für den hierher übergeführten Hund erst vom nächsten Steuertermin die hier eingeführte Steuer von 8 Mark für den Hund zu entrichten.

Uebertretungen dieser Vorschrift sind nach § 14 der hiesigen Hundesteuer-Ordnung mit dem 3fachen Betrage der Hundesteuer, u. U. auch an den Hauswirten zu ahnden.

Besitzer solcher Hunde, die, ohne die gültige Steuermarke am Halsbande zu tragen, außerhalb der Häuser, Gehöfte und sonstigen geschlossenen Räume betroffen werden, sind mit 3 Mark zu bestrafen, die Hunde selbst aber wegzufangen und wenn sie nicht binnen 3 Tagen nach der Einfangung gegen Erlegung einer Fanggebühr von 3 Mark ausgelöst werden, zu töten.

Für verloren gegangene Marken sind gegen Zahlung der halben Steuer (d. h. 4 Mark) neue Marken zu lösen.

Junge Hunde, d. h. solche, welche am 10. Januar d. J. noch gefängt haben, oder im Laufe des Steuerjahres geboren werden, sind steuerfrei, es ist jedoch der Besitzer eines solchen Hundes verpflichtet, ihn auf der Ratsexpedition gegen Empfangnahme einer besonderen Marke anzumelden.

Adorf, den 2. Januar 1905.

Der Stadtrat.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten **Montag, den 9. Januar 1905, abends 7 Uhr im Rathause.**

1. Wahl des Vorstehers und Stellvertreters.
2. Ausschusswahlen.

Politische Rundschau.

Berlin, 5. Januar. General von Trotha meldet aus Windhuk unterm 5. Januar: „Oberst Deinling beabsichtigte, am 4. d. Mts. Gochas konzentrisch anzugreifen mit Abteilung Meister (4., 5., 7. Komp., Batt. Stahl), Ausob abwärts, mit Kompagnie Ritter und Halbbatterie Stuhlmann von Giboon über Goamus, mit Abteilung Lengwerke (8. Komp., 8. Batt.) von Koes über Persip. Major Meister stieß bereits am 1. Januar 6 Uhr abends bei Stampfbrunnen auf 500 bis 600 Hottentotten, diese hielten trotz wiederholter Bajonettangriffe bis 9 Uhr 30 Min. abends nach Eintritt völliger Dunkelheit Stand und zogen sich erst unter dem Schutz der Nacht auf beiden Ufern des Ausob in Richtung auf Gochas zurück. Major Meister folgte am nächsten Morgen. Verluste des Feindes, welche bedeutend gewesen sein müssen, sind noch nicht festzustellen gewesen. — Der Hererokapitän Friedrich von Umburo hat am 4. d. Mts. in Omaruru seine Gehebre abgegeben. Seine Werk will seinem Beispiel folgen. Bis jetzt sind 50 Männer und 150 Frauen in Omaruru zugekommen.“

Berlin, 6. Januar. Den Morgenblättern wird aus Paris gemeldet: In St. Petersburg sei die telegraphische Meldung eingetroffen, daß das Flaggschiff des Admirals Roschdewenski „Graf Sewaroff“ in den Madagassischen Gewässern untergegangen sei; eine Bestätigung sei noch nicht eingetroffen.

Vermutlich wollte der russische Panzer „Sewrow“ sich den Beobachtungen englischer Schiffe entziehen und wählte einen von der Schiffsfahrt sonst gemiedenen Weg. Roschdewenski soll sich nicht im Besitze ausreichender Seelarien befinden, hierauf sei das Unglück zurückzuführen. Das russische Geschwader soll sich den letzten Nachrichten zufolge in der Antongilbai (Madagaskar) befinden.

Berlin, 6. Jan. Gestern vormittag war Freiherr von Brandenstein, der Generalsekretär des deutschen Automobil-Clubs, in der neuen Uniform des Deutschen Freiwilligen Automobilkorps zum Kaiser besohlen. Der Kaiser, der seine Zufriedenheit mit der Uniform äußerte, befohl, daß Reserveoffiziere, wenn sie die Waf-

fenübung innerhalb des Korps ableisten, diese Uniform zu tragen haben.

Gotha, 5. Januar. Siebzehn Einwohner des gothaischen Ortes Menteroda veröffentlichten heute im Goth. Tgbl. einen Protest gegen die Sammelstätigkeit des Kommerzienrats Gröbel-Gotha, des Vorsitzenden des Thüringer Webervereins. In dem Protest wird gesagt, die Zustände in Menteroda seien nicht derart, um das Mitleid ganz Deutschlands anzurufen. Gröbel brauche den Verein für politische Zwecke als Führer der Agrarier.

Wien, 5. Januar. Der österreichische Kreuzer „Panther“, Kommandant Fregattenkapitän Höhnel, begibt sich behufs Antnüpfung von Verhandlungen für einen Handelsvertrag nach Abessinien. Die Expedition landet in Dschibuti und begibt sich zu Kaiser Menelik nach Addis Abeba, wo ein österreichisch-ungarisches Konsulat errichtet wird.

London, 5. Januar. Nach Meldungen, welche aus St. Petersburg, Moskau, Odessa, Kiew und anderen russischen Städten an mehrere englische Tageszeitungen gelangt sind, scheint es festzustehen, daß die revolutionäre Partei in Rußland sich entschlossen hat, zu gewalttätigen Mitteln zu greifen. Eine Konferenz der verschiedenen revolutionären Gruppen wurde nach einem Ort außerhalb Rußlands einberufen, um über die Details des bevorstehenden Feldzuges zu beraten. Es wurde einstimmig beschlossen: 1. daß politische Reformen in Rußland nur durch eine revolutionäre Propaganda der Tat zu erlangen sind; 2. daß diese Propaganda der Tat sofort begonnen werden soll. Es wurden Delegierte ernannt, welche die Aufgaben haben, Dynamit und Bomben anzukaufen und Fürsorge zu treffen, daß dieselben unentdeckt über die russische Grenze geschmuggelt werden können.

London, 5. Januar. General Kogi, den der Tod seiner Söhne unbewegt ließ, fühlt die furchtbaren Verluste, welche die Ausführung seiner Pläne die Japaner kostete, schmerzlich; er ist total verändert, gealtert und abgezehrt und vernachlässigt sein Aeußeres so, daß man ihn schwer als Oberbefehlshaber erkennen würde. In seiner ganzen Armee herrscht nur eine

Stimme des Lobes für seine ununterbrochene Tätigkeit, seine Fürsorge für andere und Rücksichtslosigkeit gegen sich selbst. Der General spricht von General Stössel nur als dem „Helden von Port Arthur“ und erklärt, daß die Kapitulation seinen Ruhm ungeschmälert belasse. In der Stadt wird von japanischen Offizieren die Ordnung aufrecht erhalten; die japanischen Truppen benehmen sich durchweg musterhaft. — Nach einer Meldung des Daily Telegraph wurde den letzten vier russischen Festsetzern das Entkommen aus Port Arthur von den Japanern freiwillig als Tribut für die Tapferkeit der Belagerten gestattet. Die Japaner fanden an 200 gefangene japanische Soldaten in der Festung und befreiten sie.

Tokio, 6. Januar. Die Zahl der russischen und japanischen Verluste in und vor Port Arthur ist noch nicht bekannt; es ist unmöglich, die Mehrzahl der Kranken und Verwundeten fortzuschaffen. Die Japaner sind bemüht, eiligst Medizin und Nahrungsmittel in die Festung zu schicken. Man hofft durch Verbesserung des Sanitätswesens und der Pflege Tausende zu retten. Die Ernährung der vielen Tausende von Gefangenen ist eine mühevollere und kostspielige Aufgabe.

Tokio, 6. Januar. Mehrere hundert japanische Zehleute unter Befehl eines Konteradmirals sind von Sasebo nach Port Arthur in See gegangen, um den Kasen und die benachbarten Gewässer von Minen zu säubern. Wie weiter telegraphiert wird, hat Stössel sein Ehrenwort gegeben und wird über Nagasaki nach Rußland zurückkehren. Gestern hatten Stössel und Kogi eine Konferenz im Dorfe Schuischi. Nachdem sie sich begrüßt, folgte eine lange Unterredung. Als sie herankamen, schüttelten sie sich die Hände, worauf Stössel sein Pferd bestieg und nach Port Arthur zurückritt. — Laut Mitteilung der japanischen Marineverwaltung sind durch die Japaner vor der Kapitulation Port Arthurs die russischen Torpedoboote „Waidanuk“ und „Wadmit“ sowie die Torpedobootszerstörer „Zetirny“, „Sesj“ und „Woirot“ zum Sinken gebracht worden. Der Kreuzer „Bajan“ liegt schwer beschädigt an der Südküste des Osthafens.